

VAUBAN- RUNDWEG

AUF DEN SPUREN DES FESTUNGS-
BAUERS. VOM BOCKFELSEN BIS
ZUM KIRCHBERG

Geschichtlicher Überblick

Der Vauban-Rundweg führt durch historische Viertel der Stadt Luxemburg und bringt den Besucher zu den strategisch wichtigen Punkten einer der imposantesten Festungen Europas. So durchstreift man alte Stadttore, wandert über beeindruckende Festungsbrücken und gelangt in Kaponieren und Bastionen.

Der Rundweg trägt den Namen des bedeutendsten französischen Festungsbaumeisters unter Ludwig XIV., Sébastien Le Prestre de Vauban (1633-1707). Schon mit 22 Jahren zum Militäringenieur für das Festungswesen ernannt, erschuf oder erweiterte er insgesamt über 160 Festungen. Als erfahrener Soldat wurde Vauban 1684 mit in die Belagerung der Stadt Luxemburg eingebunden. Als er sich Luxemburg mit den französischen Truppen näherte, war die Festung unter spanischer Herrschaft, nachdem sie seit dem Mittelalter wechselnde fremdländische Landesherren hatte.

In den Jahren nach der Eroberung der Stadt leitete Vauban den Wiederaufbau der Festungsanlagen und baute sie zum späteren „Gibraltar des Nordens“ aus, einer der stärksten Festungen im Europa der damaligen Zeit.

Seine zwischen 1685 und 1688 mit Hilfe von 3.000 Arbeitern bewältigten Wiederaufbauten und die Neubauten von Forts, Redouten und Kasernen prägen, auch nach der weitgehenden Schleifung der Festung (ab 1867), noch heute das Stadtbild. Teile der Befestigungswerke wurden zusammen mit der Altstadt 1994 von der UNESCO in die Liste des Welterbes aufgenommen.

Auf den Spuren des Festungsbaumeisters Vauban entdecken Sie die Zeugen der militärischen Vergangenheit Luxemburgs, erleben den urtümlichen Charme der alten Unterstadt Pfaffenthal und genießen von den umliegenden befestigten Höhen aus eindrucksvolle Panoramen der Stadt, die, in preußischer Zeit zur Bundesfestung ausgebaut, bis zu ihrer Schleifung als uneinnehmbar galt.



1 Bockfelsen



2 Nationalmuseum für Geschichte und
Marché-aux-Poissons

Ausgangspunkt des Vauban-Rundwegs ist der **1 Bockfelsen**, ein von schroffen Abhängen begrenzter Felssporn, dessen strategisch günstige Lage schon Graf Siegfried im 10. Jh. zur Errichtung seiner Burg, der Keimzelle der späteren Oberstadt, nutzte. Nach der Zerstörung und dem Verfall der Burg entstand auf dem Bockfelsen bis 1620 unter spanisch-habsburgischer Herrschaft ein erstes Fort, das bei der Einnahme Luxemburgs durch die Franzosen (1684) zerstört wurde. Vauban ließ die Bockbefestigung anschließend in weitgehend unveränderter Form wiederherstellen. Erst unter Maria Theresia wurde die Anlage mit 25 unterirdischen Geschützständen, den Bock-Kasematten, verstärkt (1744-1745).

Über die Schlossbrücke führt der Vauban-Rundweg vor dem Staatsrat und hinter alten Bürgerhäusern vorbei, in denen heute verschiedene Abteilungen des Nationalmuseums für Geschichte und Kunst (MNHA) untergebracht sind. Der Eingang zu diesem Kulturinstitut befindet sich auf der Seite der Hauptfassade dieser Patrizierhäuser in einem am alten **2 Marché-aux-Poissons** gelegenen zeitgenössischen Gebäude. Etwas unterhalb des Museums passieren wir den Bogen des ersten Pfaffenthaler Tores und spazieren am Fuß der hoch aufragenden Unteren Gouverneurs-Bastion (1606) entlang.

Durch das spitzbogige Tor der sog. **3 Drei Türme** verlassen wir schließlich den mittelalterlichen Befestigungsring der Oberstadt. Der quadratische Kernbau der Toranlage stammt noch aus der Zeit der zweiten Ringmauerbefesti-



Kunst,

3 Drei Türme

4 Vauban-Türme, Pfaffenthal

4 Va

gung (verm. um 1200) und wurde im 14. Jh. mit zwei runden Flankentürmen verstärkt.

Wir überqueren die Straße über den Zebrastreifen und genießen dann nahe an einem der zahlreichen Postenkerker, die im Volksmund Spanische Türmchen genannt werden, das Panorama. Die „Montée de Pfaffenthal“ führt uns hinab in die zu beiden Seiten der Alzette gelegene Unterstadt Pfaffenthal, dem – neben der Unterstadt Grund – wohl ältesten Viertel der Stadt Luxemburg. Hier am Flussübergang der alten Konsularstraße Reims-Arlon-Trier bestand bereits zur Römerzeit eine kleine Siedlung. Im Pfaffenthal, benannt nach den Mönchen der Benediktinerabtei Altmünster, die den fruchtbaren Talgrund bestellten, ließen sich im Mittelalter vor allem Handwerker und kleine Betriebe wie Gerber, Brauer und Wollfärber nieder. Noch heute lässt sich in den engen Gassen die sehr lebendige, ursprüngliche Atmosphäre des charmanten Viertels erleben.

Über die rue Laurent Menager gelangen wir am Panoramalift (2016) vorbei zum Wahrzeichen Pfaffenthals, den wuchtigen, sehr gut erhaltenen **4 Vauban-Türmen**, nach ihren mittelalterlichen Vorgängerbauten Eichertor und Siechentor (jenseits der Alzette) genannt. Da Vauban bei der französischen Belagerung das weitgehend unbefestigte Pfaffenthal und die angrenzende Höhe als Schwachpunkte der Festung erkannt hatte, ließ er diese Abschnitte 1685 in den Befestigungsring der Stadt mit einbeziehen. Er befestigte die Höhen mit zwei Forts und verriegelte das



Vauban-Türme, Eichertor



4 Vauban-Türme, Siechentor



5 „Béinchen“

Tal durch eine Abschlussmauer, die stadtseitig an Fort Berlaymont und auf der gegenüberliegenden Seite an die neuen Forts der Grünewälder Höhen anschloss. Den Talgrund sicherte Vauban zusätzlich durch die beiden verteidigungsfähigen Tortürme: tiefe Gräben (1997/98 freigelegt), schwere Fallbrücken und Gewehrscharten hielten den Feind auf Distanz. Gelangte dieser dennoch an einen Turm heran, so konnte er durch Öffnungen zwischen den Konsolen des vorragenden Traufgeschosses (sog. Maschikuli) mit siedendem Pech oder Öl überschüttet werden. Türen im 1. Obergeschoss führten auf die Wehrgänge der Talabschlussmauern.

Vor dem Eichertor liegt ein zweites, pfeilförmiges Befestigungswerk, ein sog. Ravelin, der seit 1743 den Torgraben sicherte. Sein oberirdisches Mauerwerk wurde 1872 niedergelegt und unlängst rekonstruiert. Der hohe, schlanke Schornstein am Flussufer ist einer der Überreste eines Pumpwerks (1876), das Quellwasser vom Talgrund in die Oberstadt pumpte.

Zwischen den beiden Vauban-Türmen überquert die Talabschlussmauer als schmale Brücke, im Volksmund **5 „Béinchen“** genannt, den Flusslauf. Wir besteigen ihren Laufgang, der mit Brustwehr und Gewehrscharten versehen war (vor einigen Jahren teilweise rekonstruiert) und gelangen ans andere Ufer der Alzette, die sich durch Holzgatter in den drei Brückenbögen absperren ließ. In Flusshöhe werfen wir einen Blick auf die Pfaffenthaler Brücke (1912). Etwas weiter flussaufwärts wurden 1990 die



6 Fort Niedergrünwald

Fundamente der Römerbrücke, der noch bis ins Mittelalter wichtigsten Verkehrsbrücke der Stadt, ausgegraben. Vom Siechentor* aus können wir entweder über einen langen zeitgenössischen Treppenaufgang, der die historische Talabschlussmauer entlangführt, direkt in den Niedergrünwald hinaufsteigen oder unsere Besichtigung auf einem sanfter ansteigenden Weg, ohne Treppen, über die rue Vauban und die rue des Trois Glands, auch „Hiel“ genannt, fortsetzen und haben auch von dort aus Zugang zum Fort Niedergrünwald.

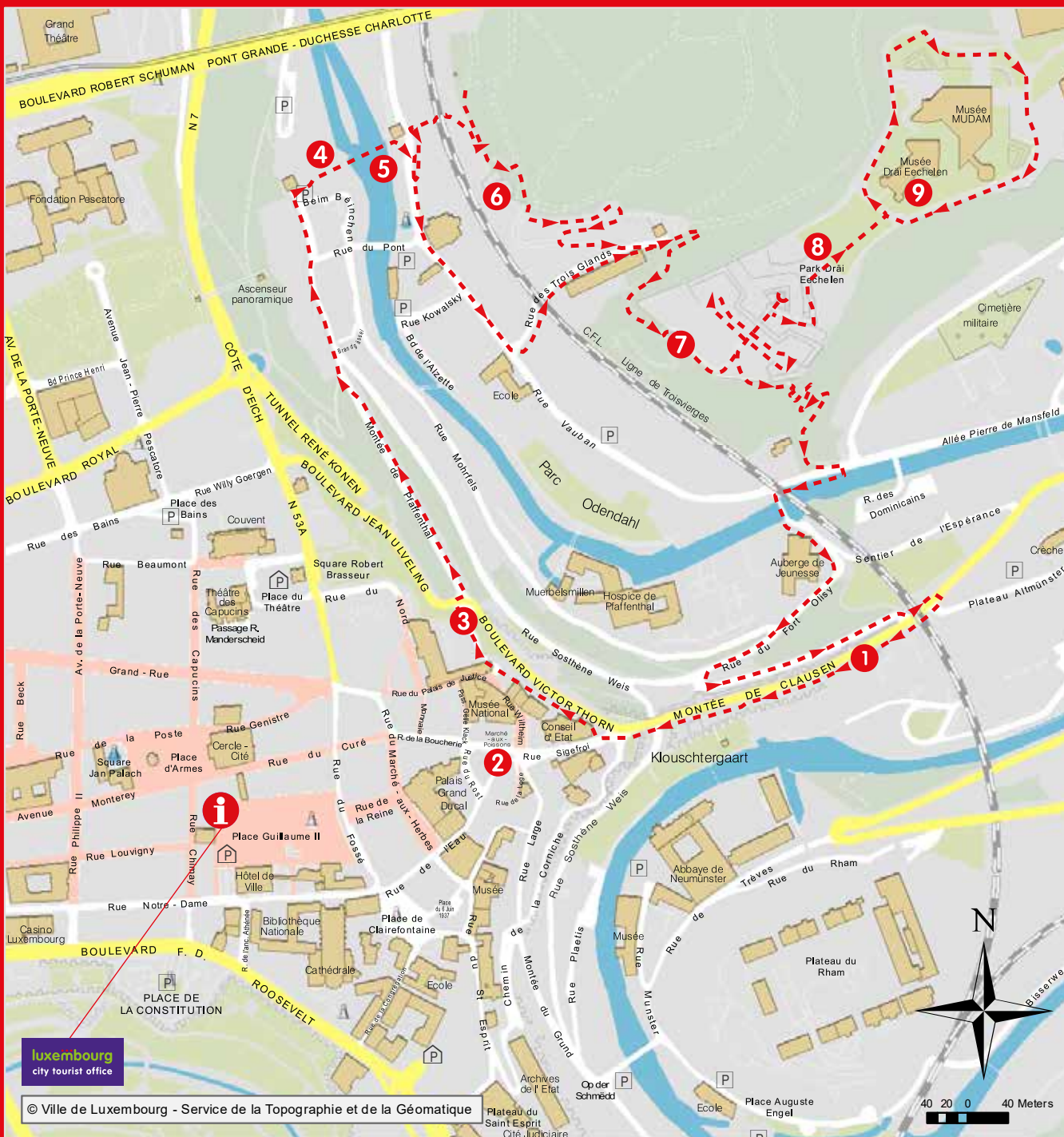
** Während der touristischen Saison wird im Inneren ein Film über die Entstehungsgeschichte Luxemburgs gezeigt.*

Dem Treppenaufgang folgend stoßen wir auf halber Höhe zwischen Vorstadt und Niedergrünwald auf die Eisenbahntrasse Luxemburg–Ettelbrück. Die Trasse aus dem Jahr 1859 führt durch ein mit Gewehrscharten versehenes Festungstor in die Stadt hinein. Weiter oben erreichen wir schließlich das 1684/85 durch Vauban errichtete

6 Fort Niedergrünwald.

Das Fort Niedergrünwald bestand aus drei Bastionen, zwei Wallschilden und weitläufigen unterirdischen Mingenängen. Nach der Schleifung sind Teile der linken, terrassenförmig angelegten Bastion erhalten geblieben.

Wir steigen von Fort Niedergrünwald (wieder) hinunter ins Höhlental, auch „Hiel“ genannt. Das enge Seitental der Alzette, durch das die alte Römerstraße nach Trier



luxembourg
city tourist office

© Ville de Luxembourg - Service de la Topographie et de la Géomatique



Impressum

Herausgeber: Luxembourg City Tourist Office a.s.b.l.

Konzeption: Ministère de la Culture – Service des Sites et Monuments Nationaux

Layout: binsfeld

Fotograf: Christof Weber, Claudine Bosseler, Éditions Guy Binsfeld,

Guy Hoffmann, Marc Jeitz

Druck: WePrint, FSC, 02/2019, 10.000 x.

TVA-Nummer LU15621823 – R.C.S. Luxembourg F 754

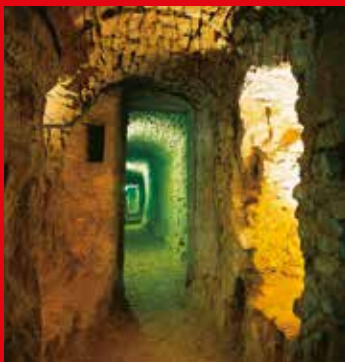


7 Fort Obergrünwald

8 Fort Thüngen, Musée Dräi Eechelen

führte (heute rue des Trois Glands), sicherte Vauban 1684/85 durch die Grünwälder Pforte, auch Höhlentor genannt. Der ursprünglich mit Torgraben, Zugbrücke und Pechnasenerker versehene Turm wurde später umgebaut und um ein Geschoss erhöht. Die angrenzenden Talabschlussmauern wurden 1875 niedergelegt. Fast unverändert erhalten sind die drei etwas unterhalb des Tores gelegenen eingeschossigen Mehlmagazine. Oberhalb der Grünwälder Pforte beginnt ein schmaler Waldweg, der uns erneut auf die Höhen führt. Wir durchqueren die Überreste des **7 Forts Obergrünwald**, durch die später auch unser Rückweg führen wird, bis zum Fort Thüngen. Die Überreste dieses Forts, das seinen Namen dem Oberstfeldwachtmeister Adam Sigismund von Thüngen verdankt, verschwanden nach der Schleifung 1876 unter einer Erdschicht. Mit der Umwandlung des Standorts Dräi Eechelen in einen Park schufen Landschaftsarchitekten einen Ort der Erholung und der Entspannung für die Bevölkerung.

Das **8 Fort Thüngen, Musée Dräi Eechelen** liegt inmitten des gleichnamigen Parks. Namensgebend waren dafür die drei vergoldeten Eicheln aus Stein, die die Türme des Reduits von Fort Thüngen krönen. Die Österreicher errichteten das Festungswerk mit seinen spektakulären Kasematten, Galerien und Minen in den Jahren 1732-33. Es entspricht noch weitestgehend dem Originalzustand der letzten Ausbauphase der Festung aus den Jahren 1836-37 durch die Preußen. Die Geschichte der Festung und des Landes



8 Fort Thüngen

9 In den Felsen gehauene Galerie

sind miteinander verwoben. Diese zusammenhängende historische Entwicklung zeichnen die über 600 ausgestellten Objekte und Originaldokumente vom ausgehenden Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts nach. In der Dauer- und den Sonderausstellungen können wir uns einen allgemeinen Überblick über das „Gibraltar des Nordens“ verschaffen und bemerkenswerte Besonderheiten über die Festung Luxemburg erfahren. Seit 2018 ist es möglich, unterwegs und von zuhause aus sowohl die Ausstellung als auch die Kasematten des Forts interaktiv in 3D zu erkunden und so das Museum digital zu erleben. Der Museumsbau selbst bezeugt die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart auf einzigartige Weise. Durch eine 169 m lange, in den **9 Felsen gehauene Galerie*** können wir auf unterirdischem Wege vom Fort Thüngen zurück ins Fort Obergrünwald gelangen, das bereits unter Vauban nach 1684 erbaut wurde.

** Diese Galerie ist während der Öffnungszeiten des Museums in Begleitung eines Museumsmitarbeiters zugänglich. Besucher werden gebeten, sich am Empfangsschalter des Museums zu melden.*

Die Überreste dieses Forts wurden 2009 freigelegt und teilweise rekonstruiert. Die äußerste Spitze der rechten (südöstlichen) Bastion bewacht noch heute ein sogenanntes Spanisches Türmchen (ehemaliger Postenerker). Von der stadtseitigen Flanke des Forts genießen wir ein einmaliges Panorama der Oberstadt. Im Vordergrund erkennt



A Rham-Plateau

B Plateau du Saint

man den Bockfelsen mit seinen zerklüfteten, in den Felsen gesprengten Geschützständen (Kasematten), die nach 1867 unbrauchbar gemacht wurden, indem man die Felsöffnungen stark vergrößerte.

Der Vauban-Rundweg verlässt nun die Grünewälder Höhen und führt hinab in die Unterstadt Clausen. Hier versperrte das heute vollständig verschwundene Mansfeldtor (vor 1600 von Graf Mansfeld erbaut, 1684/85 von Vauban verstärkt) den Zugang zur Festung von Nordosten her. Wir überqueren die Alzette und gelangen unter den hohen Bögen der eleganten Eisenbahnbrücke von 1858/61 hindurch zur Jugendherberge an der rue du Fort Olizy. Von hier aus steigen wir am Fuße des Bockfelsens entlang hinauf zum Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Bevor wir den Rundgang beenden, werfen wir noch einen Blick nach Süden über das Alzette-Tal. Vor uns liegt linkerhand das von der Alzette umspülte **Rham-Plateau A**. Die großen, halbrunden Türme im Vordergrund gehören zur mittelalterlichen Wenzelsmauer, deren Geschichte der Wenzel-Rundweg ausführlich erläutert. Die Spanier verstärkten das Plateau im 17. Jh. zusätzlich mit einem kleinen Reduit und Kasematten. Vauban ließ den Rhamfelsen nach der Erstürmung durch die Franzosen neu befestigen. Außerdem errichtete er hier vier gleichgestaltete Kasernenbauten (1685), die erhalten blieben, da sie seit der Aufhebung der Bundesfestung stets bewohnt wurden. Heute dienen sie als Seniorenheim. Zusammen mit den unter Vauban entstandenen Kasernen befreiten



Esprit

C Bastion Beck

diese Bauten die Bewohner der Stadt von der lästigen Pflicht, die Soldaten der Garnison in ihren Privathäusern zu beherbergen. Um die Verbesserung der militärischen Infrastruktur innerhalb der Festung bemüht, ließ Vauban darüber hinaus ein Militärhospital im Pfaffenthal errichten (nicht erhalten) und plante die Schaffung neuer Brunnen in der Oberstadt sowie bombensicherer Pulvermagazine. Nun schweift unser Blick über das Alzette-Tal hinweg nach rechts. Hoch über dem Talgrund liegt hier das **Plateau du Saint-Esprit** **B**, das Vauban zu einer mächtigen Zitadelle umgestaltete, die sich im Ernstfall von der Altstadt isolieren ließ. Im Vordergrund das ehemalige preußische Kriegslazarett (1860, heute Nationalarchiv) im sogenannten Rundbogenstil des 19. Jh. Dahinter die Bauten des Justizviertels (Cité Judiciaire). Zusammen mit den teilweise durch Vauban verstärkten **Bastionen Jost, Louis, Beck** **C** und der Schleusen-Bastion im Grundverband sich die Heilig-Geist-Zitadelle am Rande der Oberstadt mit der Südfront der Festung, der sog. Diederhofener Front. Vauban verstärkte diese Front durch eine Kette von Forts am gegenüberliegenden Rand des Petrus-Tals. Erhalten geblieben ist u. a. ein preußischer Postenerker, im Volksmund „**Schänzchen**“ **D** genannt, der am Zusammenfluss von Petrus und Alzette ins Tal hineinragt. Wie uns der Stadtplan zeigt, wurde der Ring der Befestigungswerke im Norden und Westen durch die Fortifikationen der sog. Front der Ebene geschlossen, die Vauban um die **Redouten Lambert** **E**, Vauban und Royal



D „Schänzchen“

E Redoute Lambert, von Vauban errichtet, mit Réduit

ergänzte. Nach ihrer Schleifung wurde hier der heutige Stadtpark nach Plänen des Pariser Landschaftsarchitekten Édouard André angelegt. 1687 wurde Vauban, der später zum Marschall ernannt wurde, aus Luxemburg abberufen. Er starb 1707 in Paris. Die Festung Luxemburg wurde in den folgenden Epochen mehrfach renoviert und verstärkt, zunächst durch die Österreicher (1714-1795) und schließlich durch die Preußen (1815-1867), die Luxemburg zu einer der größten Festungen des Deutschen Bundes ausbauten. Die Schleifung gemäß den Bestimmungen des Londoner Vertrages von 1867, der Luxemburg als neutral und entmilitarisiert erklärte, dauerte 16 Jahre. Die Niederlegung der gewaltigen Befestigungswerke, die sich insgesamt über eine Fläche von 180 Hektar ausdehnten, bot der rasch wachsenden Stadt endlich die Möglichkeit, sich über die alten Grenzen hinaus auszudehnen. Noch einmal zum Einsatz kamen Teile der Kasematten im Zweiten Weltkrieg, als sie der Bevölkerung der Stadt als Luftschutzbunker dienten.

Mit diesen eindrucksvollen Panoramen vom Bockfelsen aus endet der Vauban-Rundweg. Hier bietet sich ein Abstecher in die Unterwelt der Kasematten, mit einem Besuch der archäologischen Krypta, an.



luxembourg

city tourist office

30, place Guillaume II
L-1648 Luxembourg
Tel.: (+352) 22 28 09
touristinfo@lcto.lu
www.luxembourg-city.com

VAUBAN-RUNDWEG

Highlights	Genießen Sie atemberaubende Panoramablicke auf die Festung Luxemburgs und folgen Sie den Spuren des Festungsbaumeisters Vauban. Der Weg führt talabwärts ins urtümliche Pfaffenthal-Viertel und wieder hoch über einen Waldweg bis zum Park Dräi Eechelen auf dem heutigen Kirchberg-Viertel.
Tour	Zu Fuß.
Dauer & Länge	3 Stunden. 4,5 km.
Schwierigkeitsgrad	Nicht für Rollstuhlfahrer geeignet. Höhenunterschied: +/- 200 m
Auf eigene Faust	Siehe Faltblatt und Beschilderung vor Ort.
Geführte Rundgänge mit Ihrem persönlichen Gästeführer	Einzelführungen und Gruppen bis zu 25 Personen. Preis: 150 €. Buchung: Luxembourg City Tourist Office, Tel.: (+352) 4796-2709, guides@lcto.lu, sowie unter www.luxembourg-city.com